

## Weniger ist mehr

### Der Nationalratssaal – Sensible Adaptierung des Meisterwerks der 50er Jahre statt Radikalumbau

Der 1956 eröffnete Plenarsaal des Parlaments ist ein Meisterwerk der Nachkriegsarchitektur. Er droht bei der geplanten Radikalsanierung des Hauses geopfert zu werden – vermutlich aus Unverständnis und Mangel an Wertschätzung. **docomomo\_austria** fordert mehr Respekt gegenüber diesem Werk von Max Fellerer und Eugen Wörle, d.h. eine radikal „abgespeckte“ Variante der mit rund 300 Millionen Euro veranschlagten Umbauten im Parlament auf der Wiener Ringstraße. Notwendig ist auch ein intelligenter Umgang mit den vorhandenen Ressourcen angesichts angekündigter Sparpakete.

Die renommierten Architekten Fellerer und Wörle konnten mit dem Nationalratssaal mit einfachen Mitteln und dem Einsatz hochwertiger Materialien souverän ein Raumerlebnis von nobel zurückgenommener Eleganz erzielen. Der geplante Radikalumbau überschreitet die Grenzen für sinnvolle und akzeptable Veränderungen bei weitem: Er ist dem bedeutenden Saal als zentralem Symbol der Zweiten Republik, einzigartiger Architektur und Baudenkmal nicht zumutbar. Der Quasi-Neubau würde annähernd die gesamte Bausubstanz und die einzigartige Atmosphäre des Saals vernichten.

Dringender Handlungs- oder gar Erneuerungsbedarf ist weder bei Ausstattung noch Mobiliar notwendig. Das zeigt ein an der Universität für angewandte Kunst 2010 erstelltes Gutachten, das allerdings bis Ende 2011 unter Verschluss gehalten wurde. Jetzt ist es öffentlich.

**docomomo\_austria** lädt zur

### Pressekonferenz am 9. Februar 2012, um 10:30 Uhr im Café Landtmann (Löwel Zimmer), 1010 Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 4

Gesprächspartner sind

- Wilfried Lipp, Präsident ICOMOS Austria
- Georg Spiegelfeld, denkmalaffiner Benutzer des Parlaments
- Jan Tabor, Architekturtheoretiker
- Ute Georgeacopol, Technikhistorikerin
- Norbert Mayr, Präsident **docomomo\_austria**

Rückfragen: Norbert Mayr  
+43-699-12708526  
office@norbertmayr.com oder info@docomomo.at

DOCOMOMO entstand 1988 als internationale Expertenvernetzung. Gegenwärtig gibt es mehr als 50 nationale und regionale Arbeitsgruppen mit mehr als 2000 Mitgliedern weltweit. DOCOMOMO International ist offizieller Berater der UNESCO für Baudenkmäler der Moderne und erhielt am 21. März 2008 den offiziellen Status „ONG with official operational relation with UNESCO“ zuerkannt.

---

**docomomo\_austria** ist die österreichische Arbeitsgruppe der weltweit aktiven Vereinigung von Fachleuten zum Zweck der „Documentation and Conservation of buildings, sites and neighbourhoods of the Modern Movement“.

**docomomo\_austria** - 1060 Wien, Köstlergasse 1/25 - [www.docomomo.at](http://www.docomomo.at)



Plenarsaal, © Parlamentsdirektion/ Stefan Olah

### Ein Saal in modernem Geist

Selbst Prof. Roland Rainer war vom Werk seiner Kollegen Max Fellerer und Eugen Wörle beeindruckt: Der kritische Geist schrieb gleich nach der Fertigstellung des Plenarsaals in der Architekturzeitschrift „Der Bau“ 1956:

*„Von den Fachleuten leider viel zu wenig beachtet, ist kürzlich im Parlament auch der große Plenarsaal fertiggestellt worden – inmitten der feierlichen Architektur Hansens ein Konzept aus modernem Geist, ein Saal der Arbeit, ernst und klar, fast durchsichtig, sachlich und höchst gediegen. Die Architekten [...] haben eine Ausführungsqualität erreicht, wie man sie eindrucksvoller lange nicht gesehen hat. [...] Wir freuen uns dieses wohlgelungene Werk hier zeigen zu können. Es wird dazu beitragen das Vertrauen zur modernen Architektur zu stärken.“*

Roland Rainers Hoffnungen sollten sich nicht erfüllen. Der Plenarsaal wartet derzeit auf seinen 2008 im Nationalrat beschlossenen Umbau.

---

**docomomo\_austria** ist die österreichische Arbeitsgruppe der weltweit aktiven Vereinigung von Fachleuten zum Zweck der „Documentation and Conservation of buildings, sites and neighbourhoods of the Modern Movement“.

**docomomo\_austria** - 1060 Wien, Köstlergasse 1/25 - [www.docomomo.at](http://www.docomomo.at)

Die architektonischen Reste der 1950er -1970er Jahre haben es in Österreich nicht leicht. Anders als bei Bauten früherer Epochen greifen die Praktiken und Taktiken des Denkmalschutzes kaum. So konnte beispielsweise der Südbahnhof (1955-61) ohne jeden Widerstand abgerissen oder andere Hauptwerke verstümmelt werden wie das benachbarte 20er Haus. Es mutierte zum 21er Haus und verlor dabei sehr viel Original-Bausubstanz und Atmosphäre. Georg Lipperts Verwaltungsgebäude der Austrian Airlines in Wien Oberlaa (1974 -1978) – „*ein Bauwerk von internationaler Bedeutung*“ (Jan Tabor) – steht seit vier Jahren leer und muss als akut gefährdet gelten. Sehr gefährdet in seiner architektonischen Substanz ist auch der Plenarsaal des Österreichischen Nationalrats im Parlament (1955/56).

Der Nationalratssaal ist eine der architektonisch und kulturgeschichtlich bedeutendsten Leistungen aus der Zeit des Wiederaufbaus in Österreich. Die renommierten Architekten Fellerer und Wörle konnten in den kargen Nachkriegsjahren mit einfachen Mitteln und dem Einsatz hochwertiger Materialien – weiße Marmorverkleidungen, lamellenartige Nussholzvertäfelung, eine Fußbodenbespannung aus mattem Velour, braune Rindsleder-Sessel und dezenter Einsatz von Chrom, Aluminium und Glas – souverän ein Raumerlebnis von nobel zurückgenommener Eleganz erzielen.

### **Theophil Hansens Reichratsgebäude und neue Anforderungen demokratischer Architektur**

Von Theophil Hansens 1874 bis 1884 im Geist der griechischen Antike errichtetem Reichratsgebäude (ab 1918 Parlament) hatten im Zweiten Weltkrieg Fliegerbomben mehr als ein Drittel und dabei auch den ursprünglichen Herrenhaussaal zerstört. Max Fellerer und Eugen Wörle verstanden die Aufgabe als Mittelweg zwischen Anpassung und – so Wörle – „*geistreicher Nichtanpassung*“. Sie hatten u.a. die erste Galerie mit Logen auszustatten und die Besuchergalerie zu vergrößern. Die Architekten übernahmen Hansens Grundform unverändert, die sich nach wie vor am Grundtypus des antiken Amphitheaters orientiert. Die ursprüngliche Gliederung der Saalwand mit Säulen und Pilastern abstrahierten Fellerer und Wörle: Nun gliedern schlanken Marmorlisenen die Holzvertäfelten Wände in einem äußerst eleganten Wechselspiel. Diese sensible Neugestaltung tradierte die von Hansen gewünschten Verweise auf hellenistische Vorbilder. Auch die Gliederung der Abgeordnetentische in keilförmig zur Mitte hin abgestufte Sektoren war im historischen Herrenhaussitzungssaal vorzufinden. Fellerer und Wörle änderten lediglich die Zahl der Sektoren und Tischreihen. Die neuen Abgeordnetentische erweisen mit dunkler Tischplatte und heller Rahmung Hansens ursprünglicher Ausstattung die Referenz.

Die bedeutendsten Neuerungen im Sitzungsbetrieb wurden in „Der Bau“ folgendermaßen beschrieben:

*„Der Redner spricht von einem nicht mehr erhöhten Pult vor der Regierungsbank, während er früher von einer Art Kanzel zwischen Regierungsbank und Präsidium aus sprach. Die Regierungsbank ist nicht mehr erhöht wie früher, sondern liegt in der Höhe der unteren Abgeordnetenreihen.“*

---

**docomomo\_austria** ist die österreichische Arbeitsgruppe der weltweit aktiven Vereinigung von Fachleuten zum Zweck der „Documentation and Conservation of buildings, sites and neighbourhoods of the Modern Movement“.

### Hochwertige Ausstattung und Möblierung

Das Mobiliar des Plenarsaals präsentiert sich auch nach einem Alterungsprozess von 60 Jahren nahezu unbeeinträchtigt als äußerst nachhaltige Anschaffung, da widerstandsfähige Verbundstoffe eingesetzt wurden. Die eleganten, aus Stahlrohr konstruierten Klappstuhlreihen der Besucher- und Pressegalerien – um ein Beispiel zu nennen – sind mit Sitzflächen und Rückenlehnen aus dem Kunstharzpressholz „Durofol“ ausgestattet. Den hohen Wert des Markenprodukts belegt auch der auf jedem Sitz eingepresste Firmenstempel mit der Aufschrift „Bremshey & Co - Durofol“. In Wien ist Kunstharzpressholz in seiner Strapazierfähigkeit von der Bestuhlung der alten Straßenbahn-Garnituren bekannt. Die Oberflächengüte entspricht der von Metall, die Optik hingegen der von Holz. Bei dieser Materialsynthese, in der die Vorteile von traditionellen und modernen Materialien gezielt kombiniert wurden, haben wir es – aus Sicht eines Zeitgenossen – mit einem extrem „modern“ konnotierten Material zu tun.

Ähnliches gilt für die charakteristischen schwarzen Tischplatten im Plenarsaal aus „Formica“, einem britisch-amerikanischen Produkt. Das Material zeichnet sich durch Hitze- und Wasserbeständigkeit, Härte, Kratzfestigkeit und Glanz aus. Es ist lichtbeständig und unschmelzbar und besitzt bessere physikalische Eigenschaften als schwarzes Edelholz. Diese Anforderung ist heute wie damals erfüllt, ihr Zustand ist ausgezeichnet.

Einer der Fachplaner war der renommierte Akustiker Friedrich Bruckmayer. In seinem lange gültigen Standardwerk „Handbuch der Schalltechnik im Hochbau“ (1962) ist auch das akustische Konzept für den Plenarsaal vorgestellt. Die herausragendste Leistung brachte Bruckmayer mit dem „Kopenhagener System“ ein. Für die Radio Music Concert Hall in Kopenhagen (1934-1945) entwickelt, kam es in der Royal Festival Hall London (1951) und – nach Bruckmayers Entwürfen – beim Stadtsaal Innsbruck (1954) und auch im Plenarsaal des Österreichischen Nationalrats zum Einsatz. Hinter der lamellenartigen Nussholz-Vertäfelung befindet sich ein Schallschlucksystem bestehend aus auf Holzrahmen gespannten Stoffbahnen, zwischen denen eine dicke Schicht von Glaswolle liegt. Die technoid wirkende Stabstruktur des Holzes erinnert an lamellenartig gepresste Profilbleche – meist aus gelb eloxiertem Aluminium – wie wir es von zeitgleichen Innenstadt-Geschäftsportalen oder als Charakteristikum der Innenausstattung im Wien Museum von Architekt Oswald Haerdtl (1959) kennen.

Das in die zweischalige Dachkonstruktion über dem gesamten Plenarsaal integrierte Beleuchtungskonzept ist ökonomisch wie ökologisch einleuchtend. Unter dem als Satteldach konzipierten Außendach befindet sich die abgehängte, flache Decke, die als Zierlichte vom Saal wahrgenommen wird. Dazwischen befinden sich mehrere Reihen von Leuchtstoffröhren, die bei Einbruch der Dämmerung eingeschaltet werden: Im Plenarsaal wird es nie Nacht. Durch das künstliche Oberlicht verliert man

---

**docomomo\_austria** ist die österreichische Arbeitsgruppe der weltweit aktiven Vereinigung von Fachleuten zum Zweck der „Documentation and Conservation of buildings, sites and neighbourhoods of the Modern Movement“.

besonders „*bei abendlichen Sitzungen jedes Zeitgefühl*“, berichtete eine Abgeordnete. Ein „*Saal der Arbeit, ernst und klar*“ – wie es Roland Rainer formulierte. Das Glasdach bestimmt maßgeblich Ästhetik und Atmosphäre des Plenarsaals. In einem Sandwich-System liegen zwischen zwei Tafelgläsern zwei gekreuzte Lagen von Polyamid-Folien. Diese Isolierglasscheiben tauchten in den 1950er Jahren erstmals flächendeckend auf dem Markt auf, sind nur bedingt UV-beständig aber von hoher Strapazierfähigkeit. Im Sommer 2011 wurden die Gläser ausgetauscht.

#### **Sanierung nur punktuell sinnvoll und vertretbar**

Handlungs- oder gar Erneuerungsbedarf ist weder bei Ausstattung noch Mobiliar notwendig. Das belegt eine konservatorische Studie vom September 2010, die seit Ende 2011 auf der Homepage des Parlaments steht. Der Einsatz hochwertiger Materialien in den 1950er Jahren und die kontinuierliche Pflege durch das Parlamentpersonal (hauseigene Tischler, Tapezierer und Elektriker) sicherten den hervorragenden Zustand. Der verständliche Wunsch der Abgeordneten nach dem Anbringen von Steckdosen für ihre Laptops wäre sicherlich realisierbar, ohne die Vollholz-Schreibtische mit Nussholz- und Formicafurnier durch neue Pulte ersetzen zu müssen, wie es der 2008 prämierte Siegerentwurf für den Umbau des Saals bedauerlicherweise vorsieht. Selbstverständlich gibt es aus konservatorischer Sicht auch Handlungsbedarf: Dieser betrifft primär die äußere Dachhaut (hier besteht großes Energieeinsparungspotenzial), die Lüftungsanlage, den (mittlerweile schon mehrfach ausgetauschten) Teppich und die veraltete Elektroinstallation.

Die geplante Umgestaltung des Plenarsaals ist Teil der Gesamtsanierung des Parlamentsgebäudes. Dabei wird der repräsentativen Gebäudehülle von Theophil Hansen – seitens des Parlaments als auch seitens des Bundesdenkmalamtes – mehr Bedeutung zugemessen als den in den 50er Jahren hinzugefügten Funktionsräumen für die Parlamentarier der Zweiten Republik. Der historistische Prunkbau am Ring soll künftig – neben Dachgeschoßausbauten u. a. – buchstabengenau an alle aktuellen Normen angepasst werden hinsichtlich Erdbebensicherheit, Brandschutz, Barrierefreiheit, Terrorismus- und Umweltschutz – ein für den österreichischen Steuerzahler schwer argumentierbares, für den laufenden Betrieb logistisch schwieriges und mit geschätzten 295 bis 400 Millionen Euro schier unfinanzierbares Unterfangen. Dieser Betrag entspricht z.B. den Neubaukosten von weit über 1000 Vierzimmerwohnungen.

#### **Internationale Beispiele**

International hat ein Umdenken in der Erhaltung von politischen Funktionsbauten der 1950er Jahre längst begonnen: Sie erfahren immer höhere Wertschätzung, vor allem als Zeitdokumente für die gemeinsamen Anstrengungen zum Wiederaufbau und zur Demokratisierung nach dem Zweiten Weltkrieg. Kürzlich wurde der Sitzungssaal des UN-Sicherheitsrates (1951/52) im Hauptsitz der

---

**docomomo\_austria** ist die österreichische Arbeitsgruppe der weltweit aktiven Vereinigung von Fachleuten zum Zweck der „Documentation and Conservation of buildings, sites and neighbourhoods of the Modern Movement“.

Vereinten Nationen in New York restauriert. Die Energie-Effizienz sollte zwar im gesamten Gebäudekomplex gesteigert werden, aber die Ausstattung der in den 50er Jahren mit Formica furnierten Tische im 39-stöckigen UN-Sekretariatsgebäude wurde als zu erhaltendes Qualitätsmerkmal hervorgehoben. Im Rahmen der LandeskonservatorInnen-Tagung 2011 des Bundesdenkmalamtes mit dem Titel „Modern, aber nicht neu. Architektur nach 1945 in Wien“ berichtete eine aus Deutschland geladene Referentin vom Plenarsaal des niedersächsischen Landtags in Hannover (1957-62), dessen Abriss 2011 nicht zuletzt durch „bürgerschaftliches Engagement“ verhindert werden konnte. In Wien wartet der Sitz der österreichischen Demokratie auf eine ähnliche Form des Engagements.

### Zuerst der Inhalt, dann der Raum

Jetzt sind die dringenden Reformen im Parlament selbst zu entscheiden. Mitte Jänner griff Frau Nationalratspräsidentin Barbara Prammer (SPÖ) die sinnvolle Idee auf, den Nationalrat zu verkleinern. Mit dem EU-Beitritt 1995 verringerten sich zwar die Kompetenzen der Parlamentarier, nicht aber ihre Anzahl. Eine Reduktion von heute 183 auf 165 Abgeordnete (Stand bis 1970) ermöglichte auch große und neue Spielräume für die aktuelle Planung.

### Transparenz - vom Schlagwort zur gelebten Praxis

Für den 17. Juni 2009 plante **docomomo\_austria** – in Abstimmung mit der Parlamentsdirektion – einen Besuch des Plenarsaals, bei dem Architekt Andreas Heidl sein Siegerprojekt präsentieren sollte. Eine Woche vor dem Termin sagte die Parlamentsdirektion den Besuch ab mit der Begründung, die politischen Entscheidungsträger seien „noch nicht zu einer finalen Entscheidung“ gelangt und zuvor sei der Besuch „leider nicht möglich“, es werde „noch einige Monate dauern.“ Im September 2010 übergab die Universität für angewandte Kunst der Parlamentsdirektion das Gutachten „Konservatorische Bestandsaufnahme, Zustandsbewertung und Maßnahmenempfehlung“ für den Plenarsaal des Österreichischen Nationalrats. Diese Studie bestätigt wissenschaftlich fundiert und ausführlich die Beobachtungen, dass sich der Saal in einem hervorragenden Erhaltungszustand befindet.

Jeder Interessierte mit Internetzugang kann dies nachlesen, allerdings erst seit Dezember 2011, weil zuvor die Parlamentsdirektion die Studie 2010/2011 unter Verschluss gehalten hat. Nach der öffentlichen Kritik an dieser Intransparenz im November 2011 stellte das Parlament das Gutachten auf die Homepage:

**[www.parlament.gv.at/GEBF/PROJ/Dokumente/](http://www.parlament.gv.at/GEBF/PROJ/Dokumente/)**

„Größtmögliche Transparenz ist ein Leitprinzip im Rahmen der Sanierung des Parlamentsgebäudes“, so steht es einleitend auf dieser Homepage.

---

**docomomo\_austria** ist die österreichische Arbeitsgruppe der weltweit aktiven Vereinigung von Fachleuten zum Zweck der „Documentation and Conservation of buildings, sites and neighbourhoods of the Modern Movement“.

## **Radikalsanierung ist der falsche Weg!**

In Theophil Hansens Parlamentensemble und in der sehr bedeutenden Zeitschicht des Nationalratssaals sollen Veränderungen möglich und einer zeitgemäßen Formensprache verpflichtet sein, wie der neue Eingangsbereich mit Besucher- und Pressezentrum von Geiswinkler & Geiswinkler Architekten 2004/05 zeigt.

Die aktuelle Planung überschreitet die Grenzen für akzeptables Veränderungspotenzial bei weitem: Der geplante Radikalumbau ist dem bedeutenden Saal als Baudenkmal, einzigartiger Architektur und zentralem Symbol der Zweiten Republik als gewaltenteilende, repräsentative, parlamentarische Demokratie nicht zumutbar. Er würde fast die gesamte Bausubstanz und die Atmosphäre vernichten. Der Wiederaufbau hatte sich bewusst an westlichen Standards orientiert, die nun verschwinden sollen. Besuchergalerie und Balkon sowie die Glasdecke (Zierlichte) über dem Saal sollen abgerissen werden. Bei diesem Quasi-Neubau sollen die bestehenden hochwertigen Nussholzverkleidungen wieder angebracht, aber weiß lasierend gestrichen werden. Sämtliches Mobiliar soll entfernt werden.

**Die Situation ist paradox: Heute stehen Ressourcenschonung und Sparsamkeit (jeder Art) auf der Agenda. Trotzdem soll ein 56 Jahre junger Raum eliminiert werden, der – in seiner bis ins kleinste Detail erhaltenen Einheitlichkeit – sowohl ein Gesamtkunstwerk ist, als auch mit seinem hervorragenden Erhaltungszustand ein Beispiel für nachhaltige Architektur darstellt.**

**docomomo\_austria ist der festen Überzeugung, dass eine Radikalsanierung des Plenarsaals der falsche Weg ist. Gemeinsam mit den bei der Pressekonferenz anwesenden ExpertenInnen stehen wir der Parlamentsdirektion für Beratung zur Verfügung. Wir sind überzeugt, dass es Lösungen gibt, die den Nutzerinteressen in angemessener Weise Rechnung tragen, so dass dem Saal und dem Steuerzahler viel erspart bleibt.**

**Die veröffentlichte Studie** finden sie unter

[www.parlament.gv.at/GEBF/PROJ/Dokumente/index.shtml](http://www.parlament.gv.at/GEBF/PROJ/Dokumente/index.shtml)

Diesen Text, die ots-Meldung und eine komprimierte Version der Studie der Universität für angewandte Kunst Wien, sowie zusätzliche Statements von ExpertInnen

finden Sie auf unserer Homepage [www.docomomo.at](http://www.docomomo.at)

**Rückfragen** bitte an:

Dr. Norbert Mayr +43-699-12708526

[office@norbertmayr.com](mailto:office@norbertmayr.com)

[info@docomomo.at](mailto:info@docomomo.at)

---

**docomomo\_austria** ist die österreichische Arbeitsgruppe der weltweit aktiven Vereinigung von Fachleuten zum Zweck der „Documentation and Conservation of buildings, sites and neighbourhoods of the Modern Movement“.

**docomomo\_austria** - 1060 Wien, Köstlergasse 1/25 - [www.docomomo.at](http://www.docomomo.at)

**Kurzbiografien:**

---

**Wilfried Lipp** HR Univ.-Prof. Dr. phil.

Kunsthistoriker, Präsident des Österreichischen Nationalkomitees von ICOMOS, Präsident des ICOMOS International Scientific Committee on Theory and Philosophy of Conservation and Restoration, Mitglied des Exekutivkomitees von ICOMOS International. Honorarprofessor an der KTU Linz. Landeskonservator von Oberösterreich 1992-2010 am Bundesdenkmalamt.

---

**Georg Spiegelfeld** Dr. iur.

Jurist, Land- und Forstwirt, seit 1999 Bezirksgruppenobmann des Österr. Wirtschaftsbundes Grieskirchen, seit 2000 Bezirksstellenobmann Grieskirchen der Wirtschaftskammer Oberösterreich, 2003-2010 Mitglied des Bundesrates.

---

**Jan Tabor**

Architekt, Architekturtheoretiker, Kulturpublizist, Ausstellungsmacher studierte 1963-1968 an der Technischen Universität Brunn, 1968-1970 Grünraumgestaltung an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1992-2009 Lehrbeauftragter an der Universität für angewandte Kunst Wien, seit 2000 Gastprofessor an der Akademie der bildenden Künste in Bratislava.

---

**Ivo Hammer** Prof. Dr. phil.

Konservator/Restaurator, Kunsthistoriker, 1965-1975 freiberuflicher Restaurator (Walter Hammer, Ulm) und Bundesdenkmalamt, Restaurierwerkstätten (1971-75), 1976-97 Leitender Restaurator für Wandmalerei/Architekturoberfläche des Bundesdenkmalamts, u. a. Beethovenfries von Gustav Klimt (1902), 1997-2008 Professor der HAWK Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst, Hildesheim, Fakultät Erhaltung von Kulturgut, Studienrichtung Konservierung und Restaurierung von Wandmalerei/Architekturoberfläche, Mitglied von ICOMOS, ICOM, VdR, ÖRV, docomomo international. Seit 2010 Vorsitzender der internationalen Expertenkommission für die Restaurierung des Hauses Tugendhat in Brunn (UNESCO Welterbe).

---

**Ute Georgeacopol** Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn.

Architektur- und Technikhistorikerin, 1974-1989 Forschungsassistentin TU Wien (Wiener Ringstraße-Bild einer Epoche, Baudenkmäler der Technik und Industrie in Österreich), 1993-2007 TU Wien, seit 1986 Mitglied von ICOMOS, TICCIH (1997-2009 Austrian National Representative), **docomomo\_austria**

---

**Norbert Mayr** Mag. Dr. phil.

Studium der Kunstgeschichte und Archäologie, freiberufliche Forschungs-, Publikations- und Kuratortätigkeit und Lehrtätigkeit zu historischer und zeitgenössischer Architektur, Publikation mit Otto Kapfinger und Roman Höllbacher: Baukunst in Salzburg seit 1980, Salzburg 2010, Mitglied von ICOMOS, Präsident **docomomo\_austria**

---

**docomomo\_austria** ist die österreichische Arbeitsgruppe der weltweit aktiven Vereinigung von Fachleuten zum Zweck der „Documentation and Conservation of buildings, sites and neighbourhoods of the Modern Movement“.



**Fotomaterial** zum Nationalratssaal finden sie unter

[www.parlament.gv.at/POOL/BILDER/LIGHTBOX/20/index.shtml?backurl=/SERV/FOTO/](http://www.parlament.gv.at/POOL/BILDER/LIGHTBOX/20/index.shtml?backurl=/SERV/FOTO/)



Couloir



Plenarsaal



Plenarsaal



Sprechzimmer

Fotos © Parlamentsdirektion/ Stefan Olah

**docomomo\_austria** ist die österreichische Arbeitsgruppe der weltweit aktiven Vereinigung von Fachleuten zum Zweck der „Documentation and Conservation of buildings, sites and neighbourhoods of the Modern Movement“.

**docomomo\_austria** - 1060 Wien, Köstlergasse 1/25 - [www.docomomo.at](http://www.docomomo.at)